

Mirjam Blumenthal

Die Bedeutung des rechtskulturellen Kontexts bei Verfahren vor dem IStGH

Rechtspluralismus im Völkerstrafrecht?



Nomos

INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL PEACE
AND SECURITY LAW



Kölner Schriften zum Friedenssicherungsrecht
Cologne Studies on International Peace und Security Law
Études colognaises sur le droit de la paix et de la sécurité
internationales

Herausgegeben von/Edited by/Éditées par

Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Claus Kreß LL.M. (Cambridge)

Band/ Volume 31

Mirjam Blumenthal

Die Bedeutung des rechtskulturellen Kontexts bei Verfahren vor dem IStGH

Rechtspluralismus im Völkerstrafrecht?



Nomos

INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL PEACE
AND SECURITY LAW





Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2024

1. Auflage 2025

© Mirjam Blumenthal

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-2972-3

ISBN (ePDF): 978-3-7489-5164-3

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748951643>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Für Angi

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Sommersemester 2024 von der rechtswissenschaftlichen Fakultät zu Köln als Dissertation angenommen.

An erster Stelle gilt mein Dank meinem hoch geschätzten Doktorvater, Professor Claus Krefß. Ich danke ihm dafür, dass er schon im ersten Semester mit seiner Vorlesung zum Allgemeinen Strafrecht uns Studierenden vor Augen führte, dass die Rechtswissenschaft sich nicht in bloßer Rechtsanwendung erschöpft, sondern unseren Blick von Beginn an auch für rechts-historische, rechtspolitische und rechtsphilosophische Aspekte geschärft hat. So weckte er mit seiner mitreißenden Art zunächst mein Interesse am Strafrecht und später meine Leidenschaft für das Völkerrecht. In beiden Disziplinen war und ist er ein großartiger Lehrer, der es versteht, sein immenses Wissen und seine Begeisterung weiterzugeben und gleichzeitig immer neugierig und offen dafür bleibt, über kritische Punkte gemeinsam nachzudenken und seinem Gegenüber – ob Erstsemester oder Professorin – dabei stets auf Augenhöhe begegnet. Vor allem aber bin ich ihm dankbar für seine enorme Unterstützung, seine Loyalität und sein Vertrauen, derer ich mir als wissenschaftliche Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl und als Doktorandin auf dem langen Weg bis zur Veröffentlichung dieser Arbeit stets sicher sein konnte.

Mein Dank gilt auch meinem Zweitkorrektor, Professor Frank Neubacher, für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und für seine wertvollen Hinweise zu kriminologischen Fragestellungen der vorliegenden Arbeit. Auch meinem ersten wissenschaftlichen Mentor, Professor Dan Wielsch, der mein Interesse für rechtstheoretische Grundlagen bestärkt und mich für Fragen nach dem Pluralismus im Recht sensibilisiert hat, möchte ich an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen. Ebenso danke ich Professor Tim McCormack, der mir meinen Forschungsaufenthalt an der Melbourne Law School und die damit verbundenen Einblicke in das angloamerikanische Rechtssystem ermöglicht hat.

Von ganzem Herzen danke ich meinen Eltern, Andreas Blumenthal und Angelika Zencke, die mich immer darin bestärkt haben, meinen eigenen Weg zu gehen und von denen ich gelernt habe, die Welt nicht hinzunehmen, wie sie ist, sondern Meinungen und vermeintlich unveränderliche

Gegebenheiten kritisch zu hinterfragen und Zusammenhänge verstehen zu wollen.

Die Fertigstellung dieser Arbeit wäre mir nicht möglich gewesen ohne die vielen wundervollen Menschen, die in all den Jahren stets an mich geglaubt haben und mich mit ihrer Freundschaft und Verbundenheit auf diesem Weg begleitet haben. Auch hier gilt mein Dank zuallererst meinem lieben Vater, Andreas Blumenthal, für seine uneingeschränkte und bedingungslose Unterstützung jeglicher Art – ob als akribischer Korrekturleser, kritischer und stets beeindruckend gut informierter Gesprächspartner, aufgeschlossener Zuhörer oder bester Opa für Luise. Besonders danken möchte ich außerdem Maja Linthe, Mona Kurschus und Gero Weißbarth, meinem Bruder David Blumenthal und Clizia Savoia sowie Konstantin Ehrenberger, Franziska Grimm und Lisa Albers. Eure Hilfe und die vielen Stunden, die ihr mit Luise verbracht habt, haben es überhaupt möglich gemacht, dieses Projekt erfolgreich abzuschließen. Liebe Luise, auch dir danke ich von ganzem Herzen, dafür, dass du so viel Geduld aufgebracht hast, wenn ich mal wieder am Schreibtisch oder in irgendeiner Bibliothek saß, und dafür, dass du und dein fröhliches Gemüt mich jeden Tag aufs Neue glücklich machen.

Danken möchte ich zudem Anna Rummel für das Lesen meines Manuskripts und ihre hilfreichen Anmerkungen. Mein Dank gilt auch Dana Schirwon, mit der ich diesen Weg ganz von Beginn an – dem Kennenlerntag mit der Fachschaft im ersten Semester – über den gemeinsamen Schwerpunkt im Völkerrecht bis zur Veröffentlichung unserer Dissertationen in dieser Schriftenreihe gemeinsam bestreiten durfte und dabei nicht nur stets auf ihre fachliche Expertise, sondern vor allem auch auf unsere wunderbare Freundschaft zählen konnte.

At last but not least bin ich undenklich dankbar, dass ich diese Arbeit im Kreise der allerbesten wissenschaftlichen Familie verfassen durfte, die eine Doktorandin sich wünschen kann. Euer wissenschaftlicher Input war unersetzlich, und die unzähligen Gespräche in unserer IIPSL-Küche, in denen wir nicht nur das Völkerrecht, sondern so ziemlich alle großen und kleinen Themen diskutiert haben – mal heiter und mal ziemlich kontrovers – waren großartig.

Gewidmet ist diese Arbeit meiner geliebten Mutter, Angelika Zencke.

Mirjam Blumenthal

Köln, 08.12.2024

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Teil 1: Problemaufriss und Bestandsaufnahme	27
Kapitel 1 Problemaufriss und Begriffsklärung	27
A Problemaufriss	27
I. Problemstellung	27
II. Gang der Untersuchung	30
B Begriffsklärung	31
I. Völkerstrafrecht	31
II. Rechtspluralismus	32
1. Eine Annäherung an den Begriff des Rechtspluralismus	32
2. Das Erkenntnisinteresse des Rechtspluralismus	33
a) Deskriptiver Rechtspluralismus und die Frage der Rechtsqualität von Normen	33
b) Normativer Rechtspluralismus	33
c) Ideologiekritik	34
3. Rechtspluralismus in der Normgenese und Rechtsquellenvielfalt	34
a) Genetischer Rechtspluralismus	34
b) Rechtsquellenvielfalt	35
C Eingrenzung des Forschungsgegenstands	35
Kapitel 2 Bestandsaufnahme	39
A Grundsatz: Das ISTGH-Statut als Kodifizierung eines universellen Völkerstrafrechts	39
I. Das zweite Nürnberger Prinzip	39
II. Die Rechtsnatur der <i>core crimes</i> als Normen des <i>ius cogens</i>	41

III. Funktionale Einordnung des IStGH als universelles Gericht für universelle Verbrechen	44
1. Mögliche Begründungsansätze für die Notwendigkeit eines internationalen Strafgerichtshofs mit eigenem materiellem Statut	44
2. Erkenntnisse aus der Entstehungsgeschichte des IStGH	45
a) Londoner Abkommen und IMT-Statut	45
b) Kontrollratsgesetz Nr. 10	47
c) Das IMTFE-Statut	48
3. Resümee zur funktionalen Einordnung des IStGH unter Einbeziehung der Entstehungsgeschichte	49
B Institutioneller Rechtspluralismus	50
I. Vertikale Fragmentierung	51
1. Das Zusammenspiel internationalisierter und hybrider Gerichte mit nationalen Strafrechtssystemen	51
2. Der Komplementaritätsgrundsatz nach dem IStGH-Statut	52
a) Überblick	52
b) Mit dem Komplementaritätsgrundsatz einhergehende Fragmentierung der völkerstrafrechtlichen Rechtsprechung insbesondere zu allgemeinen Voraussetzungen der Strafbarkeit	53
c) Mit dem Komplementaritätsgrundsatz einhergehende Fragmentierung auf Rechtsfolgende und bzgl. der Verfahrensstandards	55
d) Mit dem Komplementaritätsgrundsatz einhergehende Fragmentierung bzgl. des Mindestalters strafrechtlicher Verantwortlichkeit	59
e) Schlussfolgerung	63
II. Horizontale Fragmentierung	63
1. Horizontale Fragmentierung durch nebeneinander agierende völkerstrafrechtliche Tribunale	63
2. Horizontale Fragmentierungen durch überlappende Rechtsregime	64
III. Resümee	66

C Legitimitätsabwägungen: Mögliche Gründe für die Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts der Tat	67
I. Die Stellvertreterfunktion des IStGH	67
II. Diversifizierung der völkerstrafrechtlichen Ordnung	68
1. (Rechts-)kulturelle Vielfalt als Schutzgut des Völkerstrafrechts	68
2. Entkräftung des Vorwurfs eines eurozentrischen Völker(straf-)rechts durch Rechtspluralismus	68
a) Der Vorwurf eines eurozentrischen Völkerstrafrechts	69
b) Entkräftung des Vorwurfs eines eurozentrischen Völkerstrafrechts durch Rechtspluralismus?	71
III. Akzeptanz völkerstrafrechtlicher Normen und Verfahren in der „betroffenen“ Gesellschaft	75
IV. Rechtssicherheit und das Legalitätsprinzip, Art. 22	81
1. Inhalt und Bedeutung des Legalitätsprinzips	82
2. Die Rechtsprechung völkerstrafrechtlicher Tribunale zur Bedeutung nationalen Rechts im Kontext des Legalitätsprinzips	84
a) Die Rechtsprechung des Internationalen Militärtribunals (IMT) und des amerikanischen Militärgerichts	85
b) Die Rechtsprechung des Jugoslawien-Tribunals (JStGH)	87
aa) <i>Delalić</i>	87
bb) <i>Ojdanić's Motion Challenging Jurisdiction – JCE</i>	89
cc) <i>Ojdanić Indirect Co-Perpetration Decision</i>	90
c) Die Rechtsprechung der außerordentlichen Kammern an den Gerichten Kambodschas (Rote-Khmer-Tribunal)	90
d) Die <i>Dissenting Opinion</i> von <i>Judge Robertson</i> (Sondergerichtshof für Sierra Leone)	94
e) Die Rechtsprechung des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH)	97
aa) <i>Lubanga</i>	97
bb) <i>Abd-Al-Rahman</i>	102
3. Resümee	104
V. Akzeptanz in der Staatengemeinschaft	105

Teil 2: Substanzieller (materieller) Rechtspluralismus vor dem IStGH	109
Kapitel 1 Vorüberlegungen zur Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts bei Verfahren vor dem IStGH	109
A Vereinbarkeit der Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts mit Art. 21 Abs. 3?	109
I. Das Verbot benachteiligender Unterscheidung aus Art. 21 Abs. 3	109
II. Das Verbot benachteiligender Unterscheidung aus Art. 21 Abs. 3 als Verbot ungerechtfertigter Unterscheidung?	111
1. Menschenrechtliche Diskriminierungsverbote als Verbote ungerechtfertigter Unterscheidung	111
2. Im Rahmen des IStGH-Statuts „tolerierte“ Ungleichbehandlung	112
a) Ungleichbehandlung bei der Vollstreckung der Strafe, Art. 106 Abs. 2	112
b) Ungleichbehandlung in Abhängigkeit des Alters, Art. 26	113
c) Tatsächliche Ungleichbehandlung durch den Komplementaritätsgrundsatz und die notwendigen Selektionsentscheidungen des IStGH	114
d) Resümee	114
B Die Einbettung einer Tat in unterschiedliche rechtliche Kontexte	116
Kapitel 2 Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts bei Auslegung des IStGH-Statuts?	119
A Durch den IStGH zu beachtende Grundsätze der Vertragsauslegung	119
I. Allgemeine Regeln zur Auslegung völkerrechtlicher Verträge	119
1. Art. 31 und 32 WVK	119
2. Weitere völkerrechtliche Auslegungskriterien	121
II. Sonstige im IStGH-Statut normierte Maximen	121
1. Verbrechenselemente	121

2. Präjudizwirkung vorheriger Entscheidungen, Art. 21 Abs. 2	122
3. Vereinbarkeit mit den Menschenrechten, Art. 21 Abs. 3	122
4. Gebot der engen Auslegung und <i>in dubio pro reo</i> , Art. 22 Abs. 2	122
B Untersuchungsbeispiele auf der Ebene des Tatbestands	122
I. Zur Interpretation ausfüllungsbedürftiger Tatbestandsmerkmale	122
1. Abgrenzung zu deskriptiven Tatbestandsmerkmalen	123
2. Denkbare Quellen zur Bestimmung ausfüllungsbedürftiger Tatbestandsmerkmale	124
II. Bestimmung der Würde bei der erniedrigenden Behandlung, Art. 8 2) b) xxi) und Art. 8 2) c) ii)	125
1. Auslegungshilfe durch die Verbrechenselemente	125
2. Auslegung: Ist die Beeinträchtigung der Würde in Abhängigkeit vom kulturellen Kontext zu bestimmen?	125
a) Wortlaut	125
b) Telos/Systematik/ergänzende historische Auslegung	126
3. Resümee und Anwendungsbeispiel	131
III. Kulturgüterschutz, Art. 8 Abs. 2 b) ix) und Art. 8 Abs. 2 e) iv) i.V.m. Art. 17 Abs. 1 d)	133
1. Kulturgüterschutz im Völkerstrafrecht	133
a) Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord	133
b) <i>Civil Use Dimension, Cultural Value Dimension</i> und <i>Human Dimension</i>	135
aa) <i>Civil Use Approach</i>	136
bb) <i>Cultural Value Approach</i>	136
cc) Rechtsprechung und Statut des JStGH und die Human Dimension des Kulturgüterschutzes	137
dd) Relevanz für die einzunehmende Perspektive (universell versus relativ)	138
2. Die Wichtigkeit des Angriffsobjekts für die betroffene Bevölkerung als Kriterium zur Bewertung der Schwere der Tat (am Beispiel des Verfahrens gegen <i>Al Mahdi</i>)	139
a) Die Anklage gegen <i>Al Mahdi</i>	139
b) Die Erheblichkeitsschwelle des Art. 17 Abs. 1 d)	139

c) Auslegung von Art. 8 Abs. 2 e) iv)	142
aa) Wortlaut	142
bb) Systematik / Genese	143
d) Argumentationslinien zur Erheblichkeit im Verfahren gegen <i>Al Mahdi</i>	144
3. Resümee	148
IV. Bestimmung des Tatbestandsmerkmals „Eigentum“, Art. 8 Abs. 2 b) xiii) und Art.8 Abs. 2 e) xii)	148
1. Das feindliche (bzw. gegnerische) Eigentum	148
2. Auslegung: Ist ein Rückgriff auf nationales Zivilrecht zur Prüfung der konkreten Eigentumsverhältnisse mit dem IStGH-Statut vereinbar?	151
a) Die Verbrechenselemente	151
b) Auslegung im Übrigen	151
3. Resümee	154
V. Bestrafung ohne ordentliches Gerichtsverfahren, Art. 8 Abs. 2 a) vi) und Art. 8 Abs. 2 c) iv)	155
1. Allgemeines	155
2. Internationaler Konflikt	156
a) Verbrechenselemente	156
b) Auslegung im Übrigen	157
c) Vereinbarkeit mit Art. 21 Abs. 3?	162
3. Nicht-internationaler bewaffneter Konflikt	163
a) Verbrechenselemente	163
b) Auslegung im Übrigen	164
aa) Wortlautauslegung	164
bb) Das Genfer Recht, das Völkergewohnheitsrecht und die Menschenrechte als Auslegungshilfen	165
cc) „ <i>Regularly Constituted Courts</i> “	166
dd) „ <i>Judicial Guarantees which are Generally Recognized as Indispensable</i> “	167
ee) Auslegung unter Berücksichtigung des Kapazitätsproblems nicht-staatlicher Akteure	169
4. Resümee	172
5. Rechtsirrtum hinsichtlich der einzuhaltenden Verfahrensstandards	175

VI. Verfolgung als Tatvariante des Verbrechens gegen die Menschlichkeit	176
1. Die Definition von Geschlecht in Art. 7 Abs. 3	176
a) Der Bezug zum gesellschaftlichen Kontext als möglicherweise einschränkendes Kriterium	179
b) Der Bezug zum gesellschaftlichen Kontext als erweiterndes Kriterium	182
c) Fazit	187
2. Berücksichtigung des gesellschaftlichen Kontexts bei der Prüfung des Entzugs grundlegender Rechte, Art. 7 Abs. 1 h) und Abs. 2 g)?	188
a) Die Weite und Unbestimmtheit als Problem der Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Allgemeinen und des Verfolgungstatbestandes im Speziellen?	188
b) Eingrenzung des Tatbestandes durch die im IstGH-Statut formulierten Kriterien	193
aa) Kontextelement	194
bb) Verfolgung als völkerrechtswidriger schwer wiegender Entzug fundamentaler Rechte wegen der Identität einer Gruppe oder Gemeinschaft	195
cc) Akzessorietätsanforderung	197
dd) Innere Tatseite: Diskriminierungsabsicht	197
ee) Resümee	198
c) Eingrenzung des Verfolgungstatbestandes durch die Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts?	199
aa) Wortlaut	199
bb) Teleologische und systematische Erwägungen	201
cc) Normgenese des Verfolgungstatbestandes und der Verbrechensteile	206
dd) Resümee	210
C Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts zur Bestimmung einer angemessenen Bestrafung?	212
I. Im IstGH-Statut vorgesehene Rechtsfolgen	213
II. Die Berücksichtigung gesellschaftlicher Zusammenhänge im Lichte bestimmter Strafzwecke	214
1. Die Frage nach dem Kommunikationsforum oder der Makroebene	214

2. In welchen Straftheorien kann der gesellschaftliche Kontext relevant sein?	216
a) Präventive Straftheorien	216
aa) Theorie der Spezialprävention	217
bb) Theorie der Generalprävention	221
aaa) Negative Generalprävention	221
bbb) Positive Generalprävention	224
b) Expressive Straftheorien	228
aa) Normbezogene expressive Straftheorien	228
bb) Kommunikation der historischen Wahrheit	229
cc) Täterbezogene expressive Straftheorien	230
dd) Opferbezogene expressive Straftheorien	231
c) Vergeltungstheorien	235
d) Resümee zu den vertretenen Straftheorien	236
III. Vereinbarkeit einer „rechtspluralistischen“ Auslegung von Art. 76 ff. mit den übrigen Auslegungsmethoden	237
1. Wortlaut	237
2. Teleologische und systematische Erwägungen im Übrigen	238
a) Der Komplementaritätsgrundsatz und Fragmentierungen im Bereich der Rechtsfolge und die Stellvertreterfunktion des IStGH	239
b) Akzeptanz in der Staatengemeinschaft	240
c) Das System der Wiedergutmachung als ergänzende Rechtsfolge	240
d) Das Bestimmtheitsgebot	242
e) Das Verbot benachteiligender Unterscheidung, Art. 21 Abs. 3	242
f) Menschenrechtskonforme Auslegung, Art. 21 Abs. 3	244
3. Ergänzende historische Auslegung	247
a) Völkerstrafrechtliche Aufarbeitung des zweiten Weltkriegs in Deutschland	247
b) Völkerstrafrechtliche Aufarbeitung der Konflikte in Jugoslawien und Ruanda	248
c) <i>Draft codes</i> und <i>ILC Reports</i>	249
d) Konferenz von Rom	250
e) Resümee	251

IV. Resümee und Implikationen für mögliche Straftheorien im Völkerstrafrecht	252
D Zwischenergebnis	258
Kapitel 3 Berücksichtigung des rechtskulturellen Kontexts bei der Ermittlung von (allgemeinen) Rechtsprinzipien und Völkergewohnheitsrecht?	261
A Präzisierung der allgemeinen völkerrechtlichen Rechtsquellenlehre durch Art. 21	261
B (Allgemeine) Rechtsprinzipien (Art. 21 Abs. 1 c))	262
I. Die klassische Methodik zur Ermittlung allgemeiner Rechtsprinzipien	262
1. Zur Methodik und Funktion des klassischen Rechtsvergleichs	262
a) Strafrechtsvergleichen im nationalen Recht	262
b) Strafrechtsvergleichen durch den JStGH und andere internationale Tribunale	263
2. Methodische Herausforderungen beim Rechtsvergleich im Völkerstrafrecht	264
II. Art. 21 Abs. 1 c) als Öffnungstor für substanziellen Rechtspluralismus vor dem IStGH?	268
1. Vorfrage: Die Bestimmung des „im Regelfall die Gerichtsbarkeit ausübenden Staats“	268
2. Die Verankerung im sonst anwendbaren Recht als Aspekt der <i>material validity</i> eines allgemeinen Rechtsprinzips im konkreten Fall	269
a) Die Vorhersehbarkeit der Strafbarkeit als Aspekt des Legalitätsprinzips	269
b) Legitimitätsabwägungen	272
c) Straftatverhinderung und die Verwirklichung anderer Strafzwecke	274
d) Unterstützung in der Staatengemeinschaft	276
3. Überprüfung dieser Deutung anhand der übrigen Auslegungsmethoden	277
a) Wortlaut	278
b) Ergänzende systematische und teleologische Erwägungen	278

c) Historie	282
4. Bisherige Entscheidungspraxis des ISTGH	284
5. Zwischenergebnis	286
III. Alternative Deutung von Art. 21 Abs. 1 c): Rechtsvergleich zur besseren Vermittelbarkeit des gefundenen Rechts an die „betroffene Gesellschaft“	286
C Exkurs: Übertragbarkeit der bzgl. Art. 21 Abs. 1 c) gefundenen Ergebnisse auf das Völkergewohnheitsrecht?	288
I. Besondere Berücksichtigung der Staatenpraxis und <i>opinio juris</i> der von einer Tat primär betroffenen Staaten?	288
II. Regionales Völkergewohnheitsrecht?	293
Kapitel 4: Berücksichtigung des (rechts-)kulturellen Kontexts bei der Bewertung der individuellen strafrechtlichen Verantwortlichkeit?	295
A Ausschluss oder Minderung der individuellen strafrechtlichen Verantwortlichkeit: „ <i>A Cultural defense?</i> “	295
I. Ausschluss der individuellen strafrechtlichen Verantwortlichkeit	295
II. Minderung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit	298
III. Resümee	300
B Beweisrecht: Culture Specific Evidence	301
I. Überblick	301
II. Denkbare Anwendungsfelder	302
1. Tatsachenirrtum und Rechtsirrtum	302
a) Allgemeines zu Art. 32 Abs. 1 und Abs. 2	302
b) Tatsachenirrtum	304
c) Rechtsirrtum	306
aa) Irrtümer hinsichtlich rechtlich eingefärbter Tatbestandsmerkmale	306
bb) Der direkte Verbotsirrtum	310
d) Ein Anwendungsbeispiel: Irrtümer hinsichtlich der Rekrutierung von Kindersoldaten, Art. 8 Abs. 2 b) xxvi) und Art. 8 Abs. 2 e) vii)	312
2. Notstand, Art. 31 Abs. 1 d)	319
3. Vorgesetztenverantwortlichkeit, Art. 28 a) ii) und Art. 28 b) iii)	326

III. Bewertung der bisherigen Praxis internationaler Strafgerichte im Umgang mit kulturspezifischen Beweisen und Ausblick	331
Schlussbetrachtungen	345
A Zusammenfassung der Ergebnisse	345
B Mögliche Implikationen für das Einschreiten des IStGH: Die Auswahl von Situationen und Verfahren als Ergebnis einer Abwägung relativer Selektionskriterien?	346
I. „ <i>Sufficient gravity</i> “, Art. 17 1 d)	346
II. Weitere normative Anknüpfungspunkte	352
1. Prüfung des Komplementaritätsgrundsatzes im Übrigen: Art. 17 Abs. 1 a) als relatives Abwägungskriterium?	352
2. Art. 53 Abs. 1 c) („ <i>interest of justice</i> “) als relatives Abwägungskriterium?	354
III. Schlussfolgerung	356
C Ergebnis	357
Rechtsprechungsverzeichnis	359
Dokumente der Vereinten Nationen	371
Literaturverzeichnis	375

Abkürzungsverzeichnis

a.A.	Anderer Ansicht
Abs.	Absatz
AC	Appeals Chamber
ACDI	Annuaire canadien de droit international/Canadian Yearbook of International Law
AFLRev	Air Force Law Review
AI	Amnesty International
AJIL	American Journal of International Law
AmCrimLRev	American Criminal Law Review
AmEthnol	American Ethnologist
AmJCompL	American Journal of Comparative Law
Art.	Artikel
ASIL	American Society of International Law
ASR	African Studies Review
AVR	Archiv des Völkerrechts
Bd.	Band
BGH	Bundesgerichtshof
BRD	Bundesrepublik Deutschland
bzw.	Beziehungsweise
CambridgeJIntl&CompL	Cambridge Journal of International and Comparative Law
CDF	Civil Defence Forces
ChiKentLRev	Chicago-Kent Law Review
CHR	Commission on Human Rights
CHRLP	Centre for Human Rights and Legal Pluralism
CJLJ	Canadian Journal of Law & Jurisprudence
CornellLRev	Cornell Law Review
CrimLF	Criminal Law Forum
DukeJComp&IntlL	Journal of Comparative & International Law
Ebd.	Ebenda

ECCC	Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia
ECCHR	European Center for Constitutional and Human Rights
EECC	Eritrea-Ethiopia Claims Commission
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EJIL	European Journal of International Law
f.	Folgende
ff.	Fortfolgende
GA	Genfer Abkommen
GaJIntl&CompL	Georgia Journal of International and Comparative Law
GeorgetJIntLaw	Georgetown Journal of International Law
GerLawJ	German Law Journal
GK	Genfer Konvention
HarvHumRtsJ	Harvard Human Rights Journal
HarvIntlLJ	Harvard International Law Journal
Herv.	Hervorhebung
HLKO	Haager Landkriegsordnung
HRC	Human Rights Committee
Hrsg.	Herausgeber
HuV-I	Humanitäres Völkerrecht - Informationsschriften
IAGMR	Interamerikanischer Gerichtshof für Menschenrechte
ICC	International Criminal Court
ICHRP	International Council on Human Rights Policy
ICJ	International Court of Justice
ICL	International Criminal Law
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
ICRC	International Committee of the Red Cross
ICT	International Crimes Tribunal (Bangladesh)
IGH	Internationaler Gerichtshof
IKRK	Internationales Komitee vom Roten Kreuz
ILA	International Law Association
ILC	International Law Commission
ILSAJIntl&CompL	ILSA Journal of International & Comparative Law
IMT	Internationales Militärtribunal

IMTFO	Internationales Militärtribunal für den Fernen Osten
IndIntl&CompLRev	Indiana International & Comparative Law Review
IndLJ	Indiana Law Journal
insbes.	insbesondere
IntFemJPolit	International Feminist Journal of Politics
IntlCLR	International Criminal Law Review
IRRC	International Review of the Red Cross
IS	Islamischer Staat
i.S.d.	im Sinne des
IStGH	Internationaler Strafgerichtshof
JAfrL	Journal of African Law
JC&SL	Journal of Conflict and Security Law
JCE	Joint Criminal Enterprise
JICJ	Journal of International Criminal Justice
JIntHumanitLegStud	Journal of International Humanitarian Legal Studies
JR	Juristische Rundschau
JZ	Juristen Zeitung
KSC	Kosovo Specialist Chambers
L&Soc'yRev	Law & Society Review
Law&ContempProbs	Law and Contemporary Problems
LJIL	Leiden Journal of International Law
LRA	Lord's Resistance Army
L/T/C	Law Text Culture
Mich. L. Rev.	Michigan Law Review
MICT	Mechanism for International Criminal Tribunals
ModLRev	Modern Law Review
MPEPIL	Max Planck Encyclopedia of Public International Law
NGO	Non-governmental organization
NotreDameLRev	Notre Dame Law Review
OhioStLJ	Ohio State Law Journal
OLG	Oberlandesgericht
PCNICC	Preparatory Commission for the International Criminal Court

PrepCom	Preparatory Committee on the Establishment of an International Criminal Court
PTC	Pre-Trial Chamber
Res.	Resolution
RevICR	Revue Internationale de la Croix-Rouge/International Review of the Red Cross
Rg	Rechtsgeschichte - Legal History
RGSJ	William & Mary Journal of Race, Gender and Social Justice
Rn.	Randnummer
S.	Seite
SCalLRev	Southern California Law Review
SCC	Supreme Court Chamber
SCM	Syrian Center for Media and Freedom of Expression
Ser.	Series
SLSGH	Sondergerichtshof für Sierra Leone
SLTRC	Sierra Leone Truth and Reconciliation Commission
SouthwestJIntL	Southwestern Journal of International Law
SPSC	Special Panels for Serious Crimes
StanJIntL	Stanford Journal of International Law
StGB	Strafgesetzbuch
STL	Special Tribunal for Lebanon
TC	Trial Chamber
TexIntLJ	Texas International Law Journal
TWAIL	Third World Approaches to International Law
UN	United Nations
UNCICJ	United Nations Committee on International Criminal Jurisdiction
UNCLOT	United Nations Conference on the Law of Treaties
UNDCPEICC	United Nations Diplomatic Conference of Plenipotentiaries on the Establishment of an International Criminal Court
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UN GA	United Nations General Assembly
UN SC	United Nations Security Council

UN SG	United Nations Secretary-General
UNWCC	United Nations War Crimes Commission
v.	Versus
Verf.	Verfasserin
vgl.	Vergleiche
Vol.	Volume
VStGB	Völkerstrafgesetzbuch
WGEC	Working Group on Elements of Crimes
WVK	Wiener Vertragsrechtskonvention
YaleJIntlL	Yale Journal of International Law
YBILC	Yearbook of the International Law Commission
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z.B.	zum Beispiel
ZIS	Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik
ZöR	Zeitschrift für öffentliches Recht
ZP I	Erstes Zusatzprotokoll zu den Genfer Abkommen von 1949 über den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte
ZP II	Zweites Zusatzprotokoll zu den Genfer Abkommen von 1949 über den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft
z.T.	zum Teil

